

Laibacher Zeitung

Nr. 21.

Laibacher
1826
Laib

Dienstag, den 14. März 1826.

Laibach.

Se. k. k. Majestät haben zufolge a. h. Cabinettschreibens vom 2. Februar l. J., den bisherigen Präsidenten des Civil-Justiz-Tribunals erster Instanz zu Venedig, Johann Grafen v. Welsberg und Primör, zum Vicepräsidenten bey dem k. k. illyrischen Gubernium zu ver setzen geruhet.

Nach einer herabgelangten h. Hofkanzley Eröffnung vom 11. Februar l. J., Z. 4552, hat der Wiener Puh- waarenhändler Georg Hauer, sein, auf die Erfindung der Verfertigung der Damenhüte ohne Nätherey, im März 1822 erhaltenes fünfjähriges Privilegium frey- willig zurückgelegt.

Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyr. Gubernium. Laibach am 2. März 1826.

Deutschland.

Zu Frankfurt ist folgende Bekanntmachung er- schienen: „Wir Bürgermeister und Rath der freyen Stadt Frankfurt, verordnen hiermit auf verfassungsmäßigen Beschluß der gesetzgebenden Versammlung vom 25. Fe- bruar l. J. Um dem gegenwärtigen Mangel an circuliren- dem baren Gelde, jedoch nur auf die Dauer der Zeit, die solches erfordert, abzuheffen, soll: 1) Das Recheney- Amt ermächtigt seyn, die in hiesiger Stadt befindlichen, keinen Cours habenden Gold- und Silbermünzen, so wie ungemünztes Gold und Silber, bis auf die Summe von 1,500,000 fl. im 24 fl. Fuße, und zu dem auf diesem Amte einzusehenden Tarif, anzukaufen. 2) Jeder Verkäufer hat die Befugniß, die also an das Recheney- Amt ver- kaufen Münzen oder ungemünzten Metalle, bis zum 5. April 1826 um denselben Preis und gegen bare Er- legung des, in Scheinen erhaltenen Betrags, im 24. fl. Fuße, oder gegen Rückgabe dieser Scheine selbst, ohne Zinsen und Kosten, wieder an sich zu kaufen. 3) Das Re- cheney- Amt stellt, da die städtische Münze nicht im Stande

ist, die erhaltenen Gold- und Silberforten oder das un- gemünzte Metall dermalen umzuprägen, gegen den, im baren Silde oder in ungemünztem Gold und Silber er- haltenen Betrag Scheine aus, jeden zu 500 fl. im 24 fl. Fuß, deren Betrag am 1. May 1826 auf gedachtem Reche- ney- Amte, wieder an den Inhaber, ebenfalls ohne Zin- sen und Kosten, zurück bezahlt wird. 4) Bis zum 1. May 1826 sind diese Scheine unweigerlich bey allen Zahlungen als bares Geld anzunehmen, nach Verlauf des 1. May 1826 aber, außer allen Verkehre gesetzt, und nur von dem Recheney- Amte an den Inhaber zurück zahlbar. Beschlos- sen in Unserer großen Rathssversammlung, den 25. Fe- bruar 1826.“

Um jede Erinnerung an die früher bestandenen Ver- bindungen unter den Studierenden zu vernichten, wurde kürzlich zu Tübingen durch einen öffentlichen Anschlag das Tragen von Mützen und Kleidungsstücken aller Art, von Pfeifenquasten, Hosenträgern u. dgl., an welchen die Farben der früher hier bestandenen Verbindungen sichtbar sind, bey zuktündiger Gefängnißstrafe und Confis- cation der bezeichneten Geräthschaften den Studierenden verboten.

Verdachtsgründe, welche sich darüber ergeben hat- ten, daß die gesekwidrigen burschenschaftlichen Verbin- dungen unter den Studierenden auf der Universität Leip- zig, der dagegen wiederholt verfügten ernsten Maßre- gen und des unter der hey weitem Mehrzahl herrschen- den guten Geistes ohnerachtet, noch nicht als völlig unter- drückt anzusehen seyen, haben in diesen Tagen eine auf Höchsten Befehl Statt gefundene commissarische Auffsu- chung und Beschlagnahme darauf sich beziehender Papiere bey einigen der dortigen Studierenden, und die Verhaf- tung von vier als vorzüglich verdächtig Erschienenen un- ter ihnen zur Folge gehabt.

Königreich beyder Sicilien.

Napel, den 19. Februar. Nach dem Erdbeben vom 1. Febr. verspürte man in der Basilicata auch einige an- dere sehr schwache Erdbeben. Am 11. war ein etwas kräf-

feres. Es richtete eben keine neue Schäden an, vergrößerte aber die Wirkungen der bereits erlittenen Erschütterungen. Die unglückliche Gemeinde Tito war auch diesmal der Mittelpunkt der Stöße, und ihre bereits im ersten Erdbeben stark beschädigten Gebäude haben dadurch noch mehr gelitten.

F r a n k r e i c h.

Am 25. Februar wurde die Frau Gräfin Apponyi, Gemahlinn des kaiserl. österreichischen Bothschafters am französischen Hofe, dem Könige und dem Dauphin, im Cercle der Dauphine, feyerlich vorgestellt. Nach der Audienz bey der Dauphine, wurde die Frau Bothschafterinn in den Cercle der Herzoginn von Berry geführt. Am nächsten Tage spielte die Frau Bothschafterinn in den Appartements des Dauphin, an einer Tafel von 45 Bedeckten, an welcher die Frau Herzoginn von Damas, Ehrendame der Dauphine, die Honneurs machte.

Großbritannien und Irland.

Die Regierungszeitung von Madras vom 23. October, welche an eben gedachtem Tage in London eingegangen war, enthält in einer außerordentlichen Beilage die wichtige Nachricht, daß zwischen Sir Archibald Campbell, Oberbefehlshaber der brittischen Operationsarmee gegen die Birmanen, und einem Bevollmächtigten der birmanischen Regierung ein Waffenstillstand bis zum 15. October abgeschlossen worden, und daß der erste Minister des Hofes von Ava, von Umerapurah abgegangen war, um mit dem General Campbell in einem 25 Miles oberhalb Prome gelegenen Dorfe Friedensunterhandlungen anzuknüpfen. Die erwähnte Madras-Zeitung enthält hierüber unter andern Folgendes: „Bey der Conferenz (welche einer unserer Correspondenten, welche zwischen Sir A. Campbell und dem birmanischen Minister Statt finden soll, kann der getroffenen Übereinkunft zufolge, jeder der Unterhändler 1000 Mann mitbringen, welche 1000 Klafter weit von einander campiren werden; die Conferenz soll auf dem zwischen beyden Lagern mitten inne befindlichen Platz Statt finden.“ Es scheint jedoch, daß der General Campbell bisher keine besondern Instruktionen in Betreff der zu stipulirenden Bedingungen erhalten hatte, und der Ankunft des Regierungs-Commissärs Robinson aus Calcutta, welcher, wie man glaubt, diese Instruktionen überbringen würde, mit Sehnsucht entgegen sah. Der abgeschlossene Waffenstillstand wurde am 19. Sept. zu Prome bekannt gemacht. In der Conferenz, welche der Oberst Tidy mit dem bir-

manischen Bevollmächtigten Behufs der Abschließung des Waffenstillstandes hatte, soll sich der letztere einer sehr conciliatorischen Sprache beflissen und unter andern geäußert haben, „daß die Engländer mit den Herzen aller Einwohner des Landes davon gelaufen seyen, und „daß ihnen keiner derselben Widerstand leisten wolle.“ Die Armee ist, wie es heißt, auf sechs Monathe lang reichlich mit Lebensmitteln versehen.“

Der Ober-Befehlshaber der brittischen Operationsarmee gegen die Birmanen, Sir Archibald Campbell, wäre, wie ein Schreiben aus Rangun, vom 15. August in Madras-Blättern meldet, nebst seinem Generalstabe, in den Gluthen des Iravaddih bald ums Leben gekommen. Das Dampfboot, auf dem er nämlich von gedachtem Hafen nach Prome zurückkehrte, gerieth in einen Strudel zwischen Donabiu und Surrawa, und wurde nur mit der angestrengtesten Mühe gerettet. Ein gewisser Hr. Ventura, welcher sich bey dem Anblick der Gefahr, worin das Dampfboot schwebte, vom Ufer in ein Boot warf, um wo möglich etwas zur Rettung desselben beizutragen, wurde von dem Strudel fortgerissen, und verschwand nebst seinem Boote.

Die von den englischen Truppen eroberten birmanischen Districte an der Küste von Tenasserim, mit Einschluß von Tavoy und des Margui-Archipels, sind unter die Verwaltung des Gouverneurs der Prinz von Wales-Insel gestellt worden.

Aus Liverpool, Manchester &c. waren Deputirte des Handelslandes in London angekommen, um bey der gegenwärtig so dringenden Noth, von der Regierung Darlehen in Schatzkammerscheinen gegen Deposition von Waaren zu erwirken. Sie sollen erklärt haben, daß, wenn ihrem billigen Ansinnen kein Gehör gegeben werde, unverzüglich 150,000 Arbeiter in den Manufaktur-Districten verabschiedet werden müßten. Man hoffte mit Zuversicht, daß dieses Begehren Eingang finden werde. Diefem Umstande wird auch in dem Londoner Börsenberichte das Steigen der Fonds am 25. zugeschrieben.

R u ß l a n d.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben Se. königl. Hoheit den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich zum Inhaber des Husarenregiments Numernannt, und diesen neuen Beweis Ihrer freundschaftlichen Gesinnungen Sr. königl. Hoheit durch folgendes Handschreiben bekannt gemacht:

„Die Gefühle von Hochachtung und aufrichtiger Freundschaft, welche Ew. königl. Hoheit Mir einflößen, haben den Wunsch in Mir erregt, dessen Ausdruck Ew. königl. Hoheit darzulegen Ich Mich beeile. Ich wünsche, daß der russischen Armee die Ehre zu Theil werde, in ihren Reihen den erlauchten Prinzen zu zählen, der, gleich beim Beginn eines, ewig denkwürdigen Kampfes, ein Beispiel gegeben hat, dessen glorreiches Andenken die Geschichte in ihren Jahrbüchern verzeichnen wird, und Ich fühle Mich persönlich geschmeichelt, Ew. königl. Hoheit diesen ausgezeichneten Beweis Meiner Anerkennung zu geben. Demzufolge habe Ich befohlen, daß das Husaren-Regiment Isjum künftighin den Namen: Husaren-Regiment des Erzherzogs Ferdinand von Este, führen solle.“

„Indem Ich Ew. königl. Hoheit von dieser Entschlie-
fung in Kenntniß setze, ergreife ich mit wahren Ver-
gnügen die Gelegenheit, Ihnen die Versicherung Mei-
ner unüberbrüchlichen Anhänglichkeit zu erneuern.“

„St. Petersburg den 3.15. Februar.

Nicolaus.“

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg, vom 18. Februar: „Der General von der Cavallerie N. N. Ra-
jewski hat folgendes kaiserliche Handschreiben erhal-
ten: „Nikolai, Nikolajewitsch! Mit besonderem
Vergnügen kann Ich Sie benachrichtigen, daß die Unter-
suchungs-Commission, nach Prüfung der Aufführung
Ihrer Söhne, dieselben vollkommen unschuldig und gar
nicht zu dem Complot der Verschwörer gehörig befunden
hat, und daß Ich mich vor allen herzlich freue, daß
die Söhne eines so würdigen Vaters sich vollkommen
gerechtfertigt haben. Verbleibe Ihnen übrigens stets
wohlgewogen. Nicolaus.“ — Der Baron v. Varen-
bühler, württembergischer General-Lieutenant, hat das
Condolenz und Gratulations-Schreiben seines Monar-
chen, und der Dänische Gesandte, Graf von Blome,
seine neuen Beglaubigungs-Schreiben, dem Kaiser in be-
sonderer Audienz überreicht. — Der niederländische Gene-
ral-Lieutenant Trip, der weimarische General-Major,
Baron Egloffstein, und der Fürst Wittgenstein
Berleburg, Abgesandter des Großherzogs von Darm-
stadt, sind hier eingetroffen. Der Flügel-Adjutant und Ge-
neral-Fürst Trubekoi ist gleichfalls von Berlin hier wie-
der zurück. Der Flügel-Adjutant General Wassilitsch-
koff, ist von Taganrog hier angekommen. — Der bey der
Armee angestellt gewesene General-Major Kniazeina
der Zweyte, ist Polizey-Präsident von St. Petersburg ge-
worden. — Es wird erzählt, daß die getreuen Unterthanen

ihren dahin geschiedenen Vater, den Kaiser Alexander, von
Taganrog nach St. Petersburg tragen wollten. Dieses ist
nicht genehmigt worden, aber wohl, daß sie den Leichenwa-
gen ziehen dürfen; außer in den Steppen bey der strengen
Kälte und dem tiefen Schnee. — Die im Fache des römi-
schen und griechischen Rechts ausgezeichnet, vollständige
Bibliothek des berühmten, zu Leipzig verstorbenen Pro-
fessor Haubold, ist jetzt für die Universität Abo ange-
kauft, wodurch die dortige Bibliothek um fast zehntau-
send Bände vermehrt wird. Man erwartet in diesem Früh-
jahre noch die Ankunft dieses Bücherschatzes. Wie überall
in dem russischen Reiche unser verstorbene Kaiser Ale-
xander rastlos für Künste und Wissenschaften wirkte,
so war er besonders ein Pfleger der Architectur, und durch
das ganze Reich, nicht bloß in den Hauptstädten, ent-
standen eine Menge trefflicher Bauwerke unter seiner Re-
gierung. Helsingfors, die Hauptstadt Finnlands, hat in
den letztern Jahren ein ganz verändertes Ansehen gewon-
nen. Durch die Bauten des Regierungs-Gebäudes, des
Erziehungshauses für Soldaten, zweyer großen Casernen
und zweyer Kirchen, gab der Kaiser den Privatleuten ein
schönes Muster zur Nachahmung. Das Universitäts-Ges-
ebäude und Observatorium zu Abo verdienen nicht minder
rühmlicher Erwähnung. Zu bemerken ist, daß man in die-
sen nördlichen kalten Gegenden der Erde, der Witterung
wegen genöthiget ist, fast durchgängig aus Holz zu bauen,
auch die architectonischen Verzierungen müssen aus Holz
geschnitzet werden, da keine Maurerarbeit dem unfreund-
lichen Klima widerstehen kann. In Petersburg zeigt fast
jede Straße ein schönes kaiserliches Bauwerk. Zahlreich
sind die verschiedenen eisernen Brücken, die Einfassungen
der Canäle etc. Zu dem Bau der großen Isaakskirche lie-
gen in den Werkstätten bereits die Granitsäulen aus Finn-
land von 60 Fuß Länge und unten 7 Fuß Durchmesser,
jede aus einem Stück. Die schönen Straßentrottoirs
durchgängig von breiten gehauenen Steinen, und die
Holzbahnen, auf welchen die unzähligen Wagen (allein
8000 Miederschken) ohne Verassel durch die schönsten
und lebendigsten Straßen eilen, sind ebenfalls ein Werk
der neuesten Zeit. Vor allen übrigen Städten hat aber
Warschau sich unter der letzten russischen Herrschaft
verschönert durch Anlagen jeder Art. Eine eigene Art
von Verschönerung Warschau's biethet das Lager bey der
Stadt. Da alljährlich von jedem Regiment dieselbe Stelle
eingenommen wird, so sind dort nach und nach hölzerne
Gebäude, Speisesäle und freundliche Gartenanlagen ent-
standen, so daß das Ganze an die römischen Castra er-

innert, aus denen die bedeutendsten Städte erwuchsen. Die neuen Chausseestrasßen sind besonders in Pohlen eine große Wohlthat. Zum Gedächtniß der Vollendung einer dieser Strassen steht unweit Warschau eine 48 Fuß hohe, mit Hautreliefs verzierte Säule aus Gusseisen. Auch die kleinen pohlischen Orte an dieser Straße haben sehr gewonnen, viele jedoch nur erst von Außen. In dem nicht unbedeutenden Städtchen Suwalki sind die Häuser aller auf dem regelmäßigen Plane und in den Straßen befindlichen einstöckigen kleinen Häuser, nach dem zur Verschönerung desselben Ortes entworfenen Plane, in die Höhe und nach den Seiten mit Bretern scheinbar vergrößert und mit Fenstern bemahlt worden, so daß man dieselben von fern oder in der Nacht, von vorne sehend, für lauter zweystöckige und regelmäßig gebaute Häuser hält.“

Zu Petersburg erschien am 7. Februar nachstehender Tagsbefehl: „Der Cefarewitsch und Großfürst Constantin hat so eben den durch seine strafbare Theilnahme an Vorfällen des 14. (26.) December bekannten Küchelbecker eingeschickt. Se. kaiserl. Hoheit glaubte zu gleicher Zeit den verdienstvollen Eser und die Verständigkeit, welche der Unterofficier Grigoriew, vom Garde-Regiment Polhynien, bey dieser Gelegenheit bewiesen, zur Kenntniß des Kaisers bringen zu müssen. Grigoriew war im Dienste nach der Vorstadt Praga bey Warschau geschickt worden, und stieß daselbst auf einen Unbekannten, der ihn anredete, und der ihm um so verdächtiger schien, als seine Gestalt an die Bezeichnung des Küchelbeckers, die allen Unterofficieren und Soldaten eines Regiments mitgetheilt worden war, erinnerte. Er führte ihn vor seine Obern, und die Identität erwies sich also gleich. Zur Belohnung eines so musterhaften und scharfsichtigen Benehmens hat der Kaiser den Unterofficier Grigoriew zum Fähnrich bey den Invaliden der Garde zu ernennen, und ihm ein Geschenk von 1000

Rubeln zu erteilen geruht. Se. Majestät haben zugleich befohlen, sein schönes Benehmen der ganzen Armee kund zu thun.“

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 8. März 1826.

Hr. Mandolfo Sabbato und Hr. Samuel Schoßberger, Kaufleute, beyde von Triest nach Wien. — Hr. Moises Heimann, Handelsmann, von Triest. — Hr. Bonifacius Wurmbbrand, Wurmherzigen-Ordens-Prövinzial, von Wien nach Görz.

Den 9. Hr. Theodor Stahlfort, Dr. der Rechte, von Triest nach Wien. — Hr. Jacob Giarobecz, absolvirter Philosoph, von Görz nach Pesth.

Eurs vom 9. März 1826.

Mittelpreis

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.) 88 9/32
detto detto zu 1 v. H. (in C. M.) 18 1/4

Verloste Obligationen u. Arrarial-Obligationen der Stände von Tyrol	zu 6 v. H. — zu 5 v. H. — zu 4 1/2 v. H. — zu 4 v. H. — zu 3 1/2 v. H. —	M. 88 1/8 — — — —
---	--	-------------------------------

Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.) 131 4/5
detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.) 114

Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 44 3/8
detto detto zu 2 v. H. (in C. M.) 35 1/2

Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer zu 2 v. H. (in C. M.) 35 2/3
(Arrarial) (Domest.) (C. M.)

Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 3 v. H. — zu 2 1/2 v. H. 44 — zu 2 1/4 v. H. — zu 2 v. H. 35 1/5 — zu 1 3/4 v. H. —	— — — — —
--	--	-----------------------

* Bankactien pr. Stück 1057 1/3 in C. M.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke:

Den 15. März 2 Zoll unter o.

Ignaz Alois Edl. v. Kleinmayr. Verleger und Redacteur.

Lithographische Anzeige.

Von den lithographirten Ansichten von Steyermark,

auf welche fortwährend im hiesigen Zeitungs-Comptoir, auf ord. Druck-Regalpapier mit 5 fl., auf Basler Druck-Wellpapier mit 8 fl., und auf Schreib-Regal-Wellpapier mit 10 fl. C. M. pr. Jahrgang in 50 Blättern Pränumeration angenommen wird, ist bis jetzt der erste Jahrgang vollständig, vom zweyten aber 6 Hefte daselbst erschienen und können den (P. T.) Herren Pränumeranten, gegen Vorausbezahlung des zweyten Jahrganges, so gleich überlassen werden.

Das Verzeichniß dieser Ansichten beyder Jahrgänge kann in dem Zeitungs-Comptoir eingesehen werden. Die Namen der Herren Pränumeranten werden nachträglich dem Verzeichnisse beygedruckt werden.
Laibach am 6. März 1826.